

Lösungen

Repetitionsfragen

Kapitel 14

1. Zur **Zahlungsbilanz**:
 - a) **Inhalt**: Sie erfasst die Transaktionen der Inländer mit dem «Rest der Welt».
 - b) **Begriff**: Kein guter Begriff, weil es sich erstens nicht um eine Bilanz handelt (es werden nicht Bestandes-, sondern Flussgrößen erfasst) und zweitens werden nicht nur Zahlungen, sondern z.B. auch Kreditgewährungen erfasst.
 - c) **Bedeutung Leistungsbilanzdefizit**: Ein Defizit in der Leistungsbilanz bedeutet, dass im Handel mit dem Ausland mehr ausgegeben als eingenommen wird. Deshalb muss die Kapitalverkehrsbilanz einen Überschuss ausweisen, d.h. es muss mehr Kapital importiert als exportiert werden, wodurch die Verschuldung im Ausland steigt.
2. Zu den **Teilbilanzen** der Zahlungsbilanz:
 - a) **Teilbilanzen**: Handelsbilanz, Dienstleistungsbilanz, Bilanz der Primäreinkommen (Arbeits- und Kapitaleinkommen), die Bilanz der Sekundäreinkommen (einseitige Übertragungen). Der Vollständigkeit halber, wenn auch von untergeordneter Bedeutung, ist die Bilanz der Vermögensübertragungen.
 - b) **Saldo der Teilbilanzen**: Die Handelsbilanz der Schweiz weist in der Regel einen Überschuss auf. In der Dienstleistungsbilanz sind die Einnahmen oft höher als die Ausgaben.
 - c) **Saldo der Leistungsbilanz**: Die Leistungsbilanz weist einen Überschuss aus; hauptverantwortlich dafür war in den letzten Jahren der Überschuss in der Handelsbilanz.
 - d) **Wichtigste Partnerländer**: Deutschland ist der wichtigste Lieferant der Schweiz. Als bester Kunde haben 2021 die USA Deutschland auf den zweiten Platz verwiesen.
3. **Saldo der Kapitalbilanz**: Die Kapitalbilanz weist – als Spiegelbild der Leistungsbilanz – ein Defizit aus.
4. **«Statistische Fehler»**: Jede Transaktion mit dem Ausland entspricht einem Tauschvorgang. Jede Transaktion löst zwei Ströme aus und erfordert demzufolge zwei Buchungen. In der Zahlungsbilanz muss der Saldo der Leistungsbilanz deshalb dem Saldo der Kapitalbilanz entsprechen. Weil sie in Wirklichkeit nie aufgeht, ergibt sich eine Position Restposten, bei dem es sich um Lücken und Fehler in der statistischen Erhebung handeln muss.
5. **Auslandvermögen der Schweiz**: Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen und Währungsreserven.
6. **«Exportieren gut – importieren schlecht»?** Aus der Sicht einer einzelnen Firma sind Exporte tatsächlich gut und Importe durch Konkurrenten schlecht. Für eine ganze Volkswirtschaft sieht das jedoch anders aus. Importe sind das Ziel. Exporte stellen ein «notwendiges Übel»

dar, um die Importe im Ausland erwerben zu können. Man gibt etwas weg, um so vom Ausland mehr zu erhalten.